

# ATHEN 04

JUDO

## Aschwanden in 1. Runde out

Der Berner Judoka Sergei Aschwanden ist in seinem wichtigsten Wettkampf gescheitert.

Seite 16

www.espace.ch

Zeitung im Espace Mittelland

Mittwoch, 18. August 2004

15

## KOMMENTAR



RENÉ HUG

## Gold gegen den Frust

Degenfechter Marcel Fischer hat die Sportnation Schweiz am vierten Olympia-Wettkampftag in Athen erlöst. Endlich die erste Medaille – und erst noch eine goldene – für die mit 99 Aktiven an die Spiele gereiste Delegation von Swiss Olympic. Erst im Verlauf der nächsten Tage wird sich aber zeigen, ob Fischers Exploit die in Athen schlaff gestarteten Schweizer Exponenten zu weiteren Grosstaten beflügelt.

Positiv war Fischers gestriger Höhenflug auf jeden Fall. Der 26-jährige Seeländer hat den Frust, der sich mit dem klaren Scheitern der grossen Medaillenhoffnungen Sergei Aschwanden und Roger Federer breit machte, vielleicht gerade zum richtigen Zeitpunkt vertrieben.

Wie Marcel Fischer auch wollte Tennisprofi und Welt Nummer 1 Roger Federer aus Athen nicht erneut mit einem undankbaren vierten Platz zurückkehren wie vor vier Jahren in Sydney. Nein, Federers persönliche Zielsetzung war der Griff nach Olympiagold. Zehn Turniersiege hat der 23-jährige Baselbieter seit Jahresbeginn geholt und seine Spitzenposition im beinhalten Tennisgeschäft nicht nur souverän verteidigt, sondern auf imponierender Art und Weise ausgebaut. Und nun ist der Schweizer Sympathieträger in Runde 2 an einem «Nobody» namens Tomas Berdych gescheitert. Gegen die aktuelle Nummer 115 der Welt, der in seinem erst dritten Jahr als Tennisprofi noch keinen einzigen Titel von Bedeutung gewonnen hat. Roger Federer, der nie ein Geheimnis daraus gemacht hat, dass Olympia für ihn als Grossverdiener sportlich einen besonderen Stellenwert einnimmt, wird wegen seines Scheiterns noch lange Selbstkritik üben. Dass die Welt Nummer 1, dessen Berufsalltag an den US Open noch in diesem Monat bereits wieder weitergeht, nun in eine sportliche Krise verfällt, ist indes kaum wahrscheinlich.

rene.hug@bernerzeitung.ch

ERSTE SCHWEIZER MEDAILLE

# Fischer steht auf dem Olymp

Marcel Fischers Gegner hatten keinen Stich: Der Bieler Degenfechter gewann alle seine fünf Gefechte souverän. Zum ersten Mal in der Olympiageschichte holte ein Schweizer Fechter eine Goldmedaille.

Gold für die Schweiz! Mit einer grandiosen Leistung riss Marcel Fischer gestern das Team von Swiss Olympic aus dem Tiefschlaf. Der Bieler Degenfechter besiegte auf der Planche im Helliniko-Stadion alle seine Gegner, im Final den Chinesen Wang Lei 15:9. Zum ersten Mal überhaupt gewann ein Schweizer Fechter olympisches Gold. Bisher gab es viermal Silber und dreimal Bronze.

### Vorahnung auf Silber

«Unglaublich, super», sagte Marcel Fischer nach dem Olympiasieg, «ich kann das alles gar nicht einordnen.» Am Vortag noch habe er gedacht, dass er nur Zweiter werde. «Das tönt so richtig schweizerisch. Aber es ist so. Erst als ich gegen Wang Lei den 14. Treffer erzielte, glaubte ich an den Sieg.» Die schwierigste Situation auf der Planche musste der Seeländer nach seinem letzten Gefecht meistern: Die Schweizer Fans stürmten die Bühne und liessen den 26-jährigen Medizinstudenten hoch leben. Dabei fiel ihnen die Goldlast schwer wie Blei von den Schultern.

### Faire Geste im Halbfinal

Im Halbfinal zuvor erwies sich Eric Boisse als Gentleman. Beim Stande von 5:9 gab der Referee nach einem Sturzangriff des Franzosen den Punkt Boisse zum 6:9. Der 24-jährige



Grenzenloser Jubel in Rot und Weiss. Nach dem Finaltriumph über den Chinesen Wang Lei feiern die Schweizer Fans «ihren» Olympiasieger Marcel Fischer.

Rechtshänder überstimmte den Schiedsrichter jedoch, weil die Anzeige fälschlicherweise aufleuchtete. Boisse hatte den Kontakt durch einen Stich in den eigenen Fuss selber ausgelöst. Der konditionell überlegene Fischer kontrollierte das bei grosser Hitze ausgetragene Gefecht souverän. «Für einen Franzosen hat sich Boisse überraschend fair verhalten», sagte Fischer nach dem 15:9-

Sieg. Noch wandelt Eric Boisse nicht in den Spuren seines Vaters Philippe, der 1984 in Los Angeles Olympiagold mit dem Degen gewonnen hatte.

In den Gefechten zuvor setzte sich Fischer problemlos durch. Nabil (Ägy/10:15), Kovacs (Un/7:15) und Fernandez (Ven/13:15) konnten mit Fischer jeweils nur zu Beginn mithalten. Als sich der Schweizer auf seine Gegner einstellte, hatten

keinen Stich mehr. Taktisch war ihnen Fischer überlegen.

Marcel Fischer krönte gestern eines der bemerkenswertesten Comebacks in der Schweizer Olympiageschichte. Im April dieses Jahres stand er vor dem Olympia-Aus. Fünf Sekunden vor Schluss lag Fischer im Halbfinal des Zonenturniers in Gent gegen Sepulveda 11:13 im Rückstand. Mit zwei

blitzschnellen Sturzangriffen glich Fischer aus. In der Verlängerung setzte er dann die entscheidende Touche: 14:13 – Sieg – Olympiaqualifikation.

Gestern nun erfüllte sich Fischer seinen Traum, für den er seit vier Jahren gelebt hatte: fünf Gefechte, fünf Siege, Olympiasieg. Marcel Fischer hat sich als stichfester Schweizer Trumpf erwiesen.

THOMAS WÄLTI, ATHEN

TENNIS: ROGER FEDERER OUT

# Der rabenschwarze Tag des Roger F.

Die Schweiz hat den als sichersten Medaillenkandidaten gehandelten Athleten verloren. Roger Federer scheiterte in der 2. Runde des Einzels sensationell 6:4, 5:7, 5:7 am unbekanntem Tschechen Tomas Berdych (ATP 74).

Um 19.31 Ortszeit zerplatzten Roger Federers olympische Goldmedaillenträume nach einem erfolgreichen Backhand-Returm von Tomas Berdych. Während der Tscheche das Racket freudestrahlend fortwarf und anschliessend sein Glück minutenlang kaum fassen konnte, verliess Federer den Court schnurstracks. Verständlich, denn für den mit grossen Ambitionen angereisten Fede-

rer war dies eine der bittersten Niederlagen der Profikarriere. Der Baselbieter, der schon im Startspiel nicht restlos überzeugt hatte, erwischte auf dem zweitgrössten Platz der Anlage einen schwarzen Tag, wie er ihn in wichtigen Partien nur ganz selten erlebt. Vergleichbar ist die Niederlage am ehesten noch mit den Erstrunden-Outs in Roland Garros 2002 und 2003 (gegen Hicham Arazi beziehungsweise Luis Horna) und dem Scheitern in der Startrunde des Wimbledon-Turniers 2002 gegen Mario Ancic.

### Schatten seiner selbst

Federer hatte mit jenem einzigartigen Tennisspieler, der in diesem Jahr acht Titel gewonnen hat, darunter zwei Grand Slams, und die Nummer-1-Position seit Januar souverän verteidigt, gar nichts gemeinsam. Ihm fehlte



Die Olympischen Spiele sind für Roger Federer bereits vorbei.

das Timing, er bewegte sich nicht optimal und konnte sich bei den «Big Points» für einmal nicht steigern. Den Startsatz gewann er dank eines Breaks zum 3:2 noch, danach bekam aber der

Tscheche immer mehr Oberwasser. Das satzentscheidende Break zum 7:5 schenkte ihm Federer mit drei Doppelfehlern (!) und einem Volleffehler – es war ein Game, das man bei ihm praktisch noch nie gesehen hat. Im dritten Satz hatte Federer bei 5:5 noch einmal vier Breakbälle, die ihm der Tscheche dank drei Doppelfehlern erst ermöglichte. Bei den Breakbällen selber spielte der Tscheche allerdings stark und ruhig auf. Die Statistik spricht eine sehr klare Sprache über die schwache Leistung Federers: Er beging 59 unerzwungene Fehler, denen ganze 19 Gewinnschläge gegenüberstehen.

Erstmals seit langem verlor Federer damit gegen einen «Nobody». Der noch nicht 19-Jährige Berdych gilt zwar als Talent, hatte aber bis gestern auf der ATP-Tour noch keine grossen Stricke zerrissen. In diesem Jahr stand

er inklusive des Erstrunden-Erfolges gegen Florian Mayer mit ganzen fünf Siegen zu Buche.

### Augsburger gefasst

«Von einer Katastrophe kann man nicht reden», antwortete der Schweizer Missionschef Werner Augsburger gefasst. «Wenn man die Nummer 1 der Welt einer Sportart im Team hat und dieser Athlet gute Leistungen zeigt, wirkt dies fürs Team befreiend. Ein Team muss aber auch akzeptieren können, dass ein Leistungsträger einen schlechten Tag hat.» Missionschef Augsburger war zum letzten Satz ins Stadion gekommen. «Es tut immer weh, wenn einer ausscheidet oder sich verletzt. Aber jeder Athlet hat das Recht auf Fehler.»

MARCO KELLER, ATHEN/SI

Resultate Seite 18

LEICHTATHLETIK

## Edwards abgeblitzt

100-m-Weltmeisterin Torri Edwards bleibt gesperrt. Der Oberste Sportgerichts-Hof CAS wies Edwards Beschwerde ab.

Abends lag das offizielle Statement des CAS vor, wonach Edwards bis zum 17. Juli 2006 gesperrt wird. Tags zuvor war die 27-Jährige während sechs Stunden lang zum Fall angehört worden. Am unmissverständlichen Verdikt änderte die Marathonsitzung allerdings nichts mehr.

Torri Edwards war am 11. August von der US-Antidoping-Agentur wegen Einnahme der Stimulans Nikethamid für zwei Jahre gesperrt worden. Edwards war bei einer Kontrolle am 24. April auf der französischen Karibikinsel Martinique positiv auf die verbotene Stimulans Nikethamid getestet worden. SI